

Dr. Axel Berg

Mitglied des Deutschen Bundestages
Stv. energiepol. Sprecher der SPD-Fraktion

Deutscher Bundestag, Platz der Republik, 11011 Berlin

Tel.: (030) 227 – 721 79

Fax: (030) 227 – 700 53

Email: axel.berg@bundestag.de

Homepage: www.axel-berg.de

Freifahrtschein für Kohle-Riesen verhindern

Berlin, 25. Mai 2009. Zur Anhörung des Unterausschusses im Bundestag zur Abscheidung und Speicherung von Kohlendioxid (CCS-Gesetz) erklärt der stellvertretende energiepolitische Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion, Dr. Axel Berg:

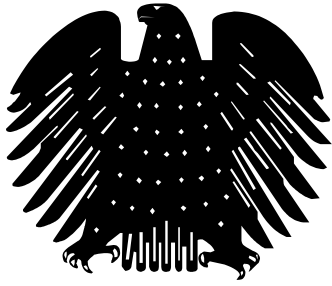
Die Anhörung im Bundestag hat heute eines sehr deutlich gemacht: der Gesetzentwurf hat eklatante Mängel, weil er über's Knie gebrochen wurde. Das Wirtschaftsministerium bremst das wichtige Energieeffizienzgesetz aus, peitscht aber das CCS-Gesetz durch. Kritik kommt dabei von allen Seiten. Nur von den großen Energieversorgern nicht, weil diese durch die CCS-Technologie die Möglichkeit erhalten, ihr Monopol weiter zu festigen.

Wir brauchen in Deutschland kein CCS. Das ist unbestritten. Ein Bericht des Büros für Technikfolgenabschätzung erklärt, dass CCS nicht nötig ist, um Deutschlands Klimaziele zu erreichen. Wenn wir die Technik aber nicht brauchen, müssen wir sie exportieren. Aber wohin? Sollen Entwicklungs- und Schwellenländer diese Technologie aus Industrieländern auch noch abkaufen? Die Kraftwerke sind teurer, ineffizienter und verbrauchen wesentlich mehr Kohle als normale Kohlekraftwerke. Zudem sind in Ländern wie China oder Indien die Speicher knapp. Wie soll dann das Geld für die Entwicklung wieder reinkommen?

Warum sollte Deutschland jetzt auf eine Technologie setzen, die frühestens 2020 zum Einsatz kommen könnte? Bis dahin sind die Erneuerbaren Energien wesentlich günstiger. Windkraft ist es jetzt schon, Solarenergie wird spätestens 2015 die Netzparität erreichen. Kohle wird teurer, Erneuerbare billiger. Zudem stoßen Erneuerbare Energien auch kein CO₂ aus. CCS-Kraftwerke sind keineswegs CO₂-frei. Nur gut 70% des CO₂ können abgeschieden werden. Da aber ein Drittel mehr an Kohle verbrannt werden muss, um die gleiche Menge Strom zu gewinnen wie bei herkömmlichen Kraftwerken, lohnt sich der Einsatz von CCS nicht einmal für's Klima.

Das Engagement der Kohleenergiekonzerne für ein CCS-Gesetz ist verständlich. Zum einen bietet die EU enorme Fördertöpfe. Die zeitliche Befristung dieser Fördertöpfe ist ein triftiger Grund für die Eile. Bis 2015 sind dies über zehn Milliarden Euro. Empfänger dieser Steuergelder sollen ausgerechnet die großen Energieversorger sein, die in den letzten Jahren die größten Gewinne aller Zeiten und Branchen machten und schon deshalb keine staatlichen Forschungs- und Förderungsgelder bräuchten.

Wahlkreisanschrift: Belgradstraße 15a, 80796 München, Tel.: (089) 39 41 80, Fax: (089) 33 02 99 06,
e-mail: axel.berg@wk.bundestag.de



Dr. Axel Berg

Mitglied des Deutschen Bundestages
Stv. energiepol. Sprecher der SPD-Fraktion

Deutscher Bundestag, Platz der Republik, 11011 Berlin

Tel.: (030) 227 – 721 79

Fax: (030) 227 – 700 53

Email: axel.berg@bundestag.de

Homepage: www.axel-berg.de

Zum anderen würden die Energiekonzerne nach dem jetzigen Entwurf Lagerplätze abstecken und erforschen können, die später für die Geothermie wichtig sein könnten oder für Druckluftspeicher. Somit können die vier großen Energieversorger den Erneuerbaren Energien wieder einmal Steine in den Weg legen. Das muss verhindert werden. Wir brauchen eine erneuerbare Zukunft, keine neuen Altlasten.

Ich bin der Meinung, dass wir keine Möglichkeit zur Minderung des CO₂-Anteils in der Atmosphäre verhindern sollten. Forschung für CCS ist gut, allerdings nicht auf Kosten der Steuerzahler. Die Mittel der EU reichen laut Sachverständigenrat für Umweltfragen aus, um die Demonstrationsprojekte zu finanzieren. Dennoch schreien die Konzerne nach staatlichen Hilfen und Sicherheitsgarantien. Es dürfen aber keine weiteren Steuergelder für den Pipelinebau o. ä. ausgegeben werden.

Es darf erst recht keine Kompromisse bei der Verantwortung für die Langzeitsicherheit geben. Hier müssen die Konzerne mindestens hundert Jahre nach dem Schließen des Speichers haften. Zudem müssen sie Rücklagen bilden, die nicht investiert werden dürfen, so dass es keine unnötigen Subventionen wie bei der Atomkraft gibt. Wenn die Konzerne von der Technik profitieren wollen, müssen sie auch die Risiken abdecken.

Wie diese Risiken genau aussehen, kann noch niemand beantworten. Ein Vergleich mit der Atomenergie hinkt, dennoch geht es darum, einen gefährlichen Stoff in der Erde zu versenken. Bei Konzentrationen um 8% in der Luft kann CO₂ tödlich für den Menschen sein. Entlang von Pipelines könnte sich bei einem Leck CO₂ in Senken sammeln, weil es schwerer als Luft ist. Dies wäre für Menschen und Tiere gefährlich. Wie die Haftung in solchen Fällen aussieht und wie man dies versichern kann, ist fraglich.

Wenn man sich diese Gefahren und Unsicherheiten in der Abscheidung von CO₂ anschaut, kann man die Eile bei der Gesetzgebung seitens der Regierung nicht verstehen. Die Pflicht zur Umsetzung einer EU-Richtlinie kann nicht der Grund sein, denn das stört die Regierung bei der Energieeffizienzrichtlinie auch nicht. Eine so richtungsweisende Entscheidung muss überdacht und mit der Bevölkerung abgestimmt werden, nicht an ihr vorbei entschieden. Ich will kein Kohleverhinderungsgesetz, aber ich will auch nicht den nächsten Freifahrtschein zum Abkassieren für die vier Energieriesen. Ich will, dass sämtliche Fördergelder im Bereich der Energie in die Erneuerbaren investiert werden, weil die Zukunft vom Himmel strahlt und nicht mehr in der Erde vergraben wird.

Wahlkreisanschrift: Belgradstraße 15a, 80796 München, Tel.: (089) 39 41 80, Fax: (089) 33 02 99 06,
e-mail: axel.berg@wk.bundestag.de